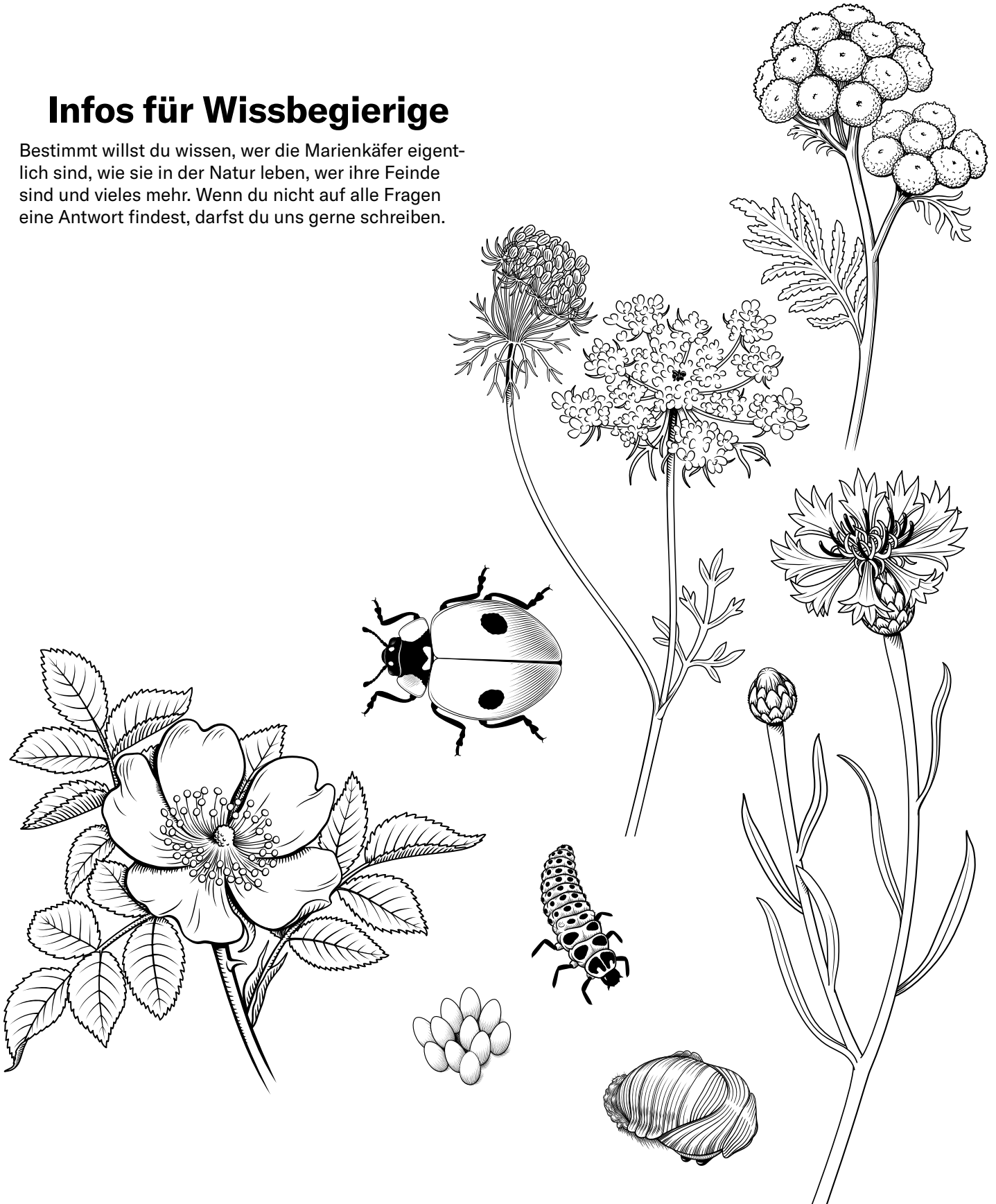


Infos für Wissbegierige

Bestimmt willst du wissen, wer die Marienkäfer eigentlich sind, wie sie in der Natur leben, wer ihre Feinde sind und vieles mehr. Wenn du nicht auf alle Fragen eine Antwort findest, darfst du uns gerne schreiben.



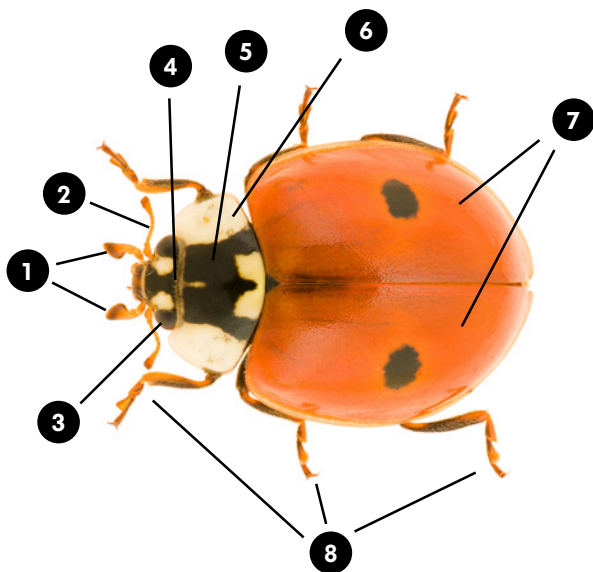
Die Familie der Marienkäfer

Vielleicht weisst du schon, dass Marienkäfer zu den Insekten gehören? Du erkennst es an ihren sechs Beinen, den Fühlern und ihren Flügeln. Ja richtig, Marienkäfer können fliegen. Unter den farbigen Flügeldecken mit den typischen Punkten liegen durchsichtige, platzsparend gefaltete Flügel.

Auf der ganzen Welt kommen etwa 6000 verschiedene Marienkäferarten vor. Viele sind rot, orange oder gelb gefärbt und tragen unterschiedlich viele Punkte. Damit



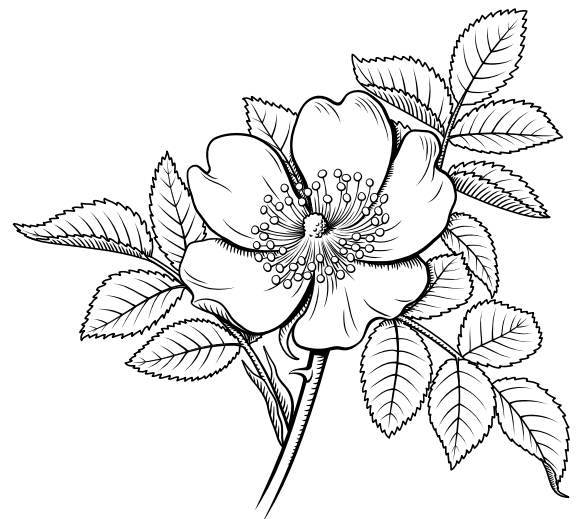
ist auch verraten, dass die Punkte nicht das Alter der Käfer angeben, sondern typisch sind für die Art. Bestimmt kennst du den «Glückskäfer» mit den sieben Punkten. Er ist bei uns heimisch und gilt als Glücksbringer, ähnlich wie das vierblättrige Kleeblatt.



1. Mundwerkzeuge
2. 2 Fühler
3. 2 Augen
4. Kopf
5. Halsschild
6. weisse Augenimitate
7. rote Deckflügel als Schutz der durchsichtigen Flügel zum Fliegen
8. je Körperseite 3 Beine

Der Zweipunkt-Marienkäfer

Wie der Name sagt, trägt der Zweipunkt-Marienkäfer auf seinen rötlich gefärbten Flügeldecken je einen schwarzen Punkt. Biologen nennen ihn auf Lateinisch *Adalia bipunctata*. Doch der Name kann täuschen: Im Herbst trifft man in der Natur häufiger schwarze Käfer mit mehreren roten Flecken an. Es ist dieselbe Art, jedoch ganz anders gefärbt. Da die Farbe genetisch bedingt ist und nicht gesteuert werden kann, wirst du bei deiner Aufzucht wahrscheinlich beide Farbvarianten erhalten. Der Zweipunkt-Marienkäfer ist ein ziemlich kleiner Marienkäfer, er wird nur 3 bis 5 Millimeter gross. Es gibt 1 bis 2 Generationen pro Jahr. Die einheimischen Käfer können über 12 Monate alt werden.



Der Asiatische Marienkäfer

Draussen in der Natur triffst du häufig einen Marienkäfer an, der hier eigentlich nicht heimisch ist. Der Asiatische Marienkäfer (*Harmonia axyridis*) wurde aus Fernost eingeschleppt und verbreitet sich bei uns stark. Er ist grösser und gefräßiger als die meisten einheimischen Arten und kann diese verdrängen. Wie fast alle Marienkäfer verspeist auch er mit Vorliebe Blattläuse. Im Herbst sieht man Asiatische Marienkäfer oft in grossen Gruppen an Hauswänden oder im Haus, wo sie sich zum Überwintern versammeln.



Was tun Marienkäfer im Winter?

Marienkäfer verbringen den Winter versteckt in der rissigen Rinde alter Bäume, in Mauerritzen oder Spalten zwischen den Latten von Holzschuppen. Sie nehmen keine Nahrung zu sich und verharren in einer Kältestarre. Kaum wird es Frühling, krabbeln sie aus ihren Verstecken und haben grossen Hunger.

So lockst du Marienkäfer im Frühling in deinen Garten



Oft gibt es im Frühjahr nur wenige Blattläuse, die Leibspeise der Marienkäfer. Sie fressen dann gerne Blütenstaub und Nektar von früh blühenden Wildkräutern, Bäumen und Sträuchern, zum Beispiel von Löwenzahn, Schwarz-

dorn oder Obstbäumen. Wenn du ihnen solche Pflanzen bietest, kommen sie gerne zu Besuch in deinen Garten. Männchen und Weibchen fangen bald an, sich zu paaren.

Kommen die Blattläuse, legen die Marienkäfer Eier

Mit dem Eierlegen warten die Marienkäfer, bis die ersten Blattläuse auftreten. Die Weibchen kleben 10 bis 20 Eier auf die Blattunterseite, direkt neben eine Blattlauskolonie. Auf diese Weise legen sie mehrere hundert Eier. Wer Marienkäfer im Garten hat, braucht kaum etwas gegen Blattläuse zu spritzen. Eine einzige Larve kann bis zu 80 Blattläuse pro Tag aussaugen. Auch die ausgewachsenen Käfer machen sich über die Blattläuse her. Die Menschen wissen schon lange, wie nützlich die kleinen Marienkäfer in ihren Obst- und Gemüsegärten sind. Kein Wunder, nennen wir Marienkäfer auch Muttergotteskäfer oder eben «Glückskäfer».



Wovor fürchten sich Marienkäfer?

Die ausgewachsenen Käfer (auch «Adulte» genannt) brauchen wenige Feinde zu fürchten. Die rot-schwarze Färbung gilt im Tierreich als Warnsignal: Achtung, Gefahr! Pickt doch mal ein neugieriger Vogel einen Marienkäfer auf, spuckt er ihn meist schnell wieder aus. Die Käfer schmecken bitter und können bei Bedrohung eine eklige Flüssigkeit absondern. Am gefährlichsten für sie ist der lange Winter ohne Nahrung. Nur ein Teil der Käfer übersteht die kalte Jahreszeit.

Das gefährliche Leben der Larven

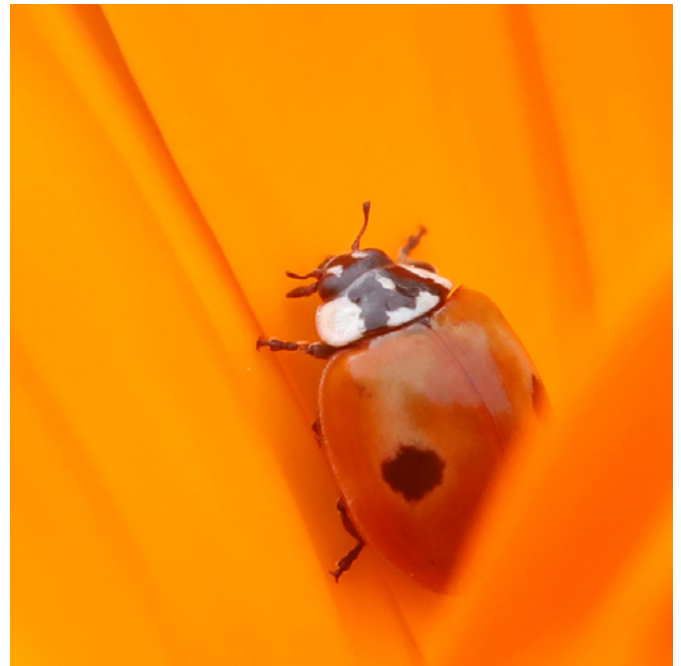
Nicht nur die stärkeren Larven der Asiatischen Marienkäfer können die Larven des Zweipunkt-Marienkäfers auffressen, wegschubsen oder ihnen die Blattläuse streitig machen. Auch die eigenen Artgenossen greifen sich bei Hunger an. Auch vor Ameisen müssen sie sich



in Acht nehmen. Diese verteidigen die Blattläuse gegen Marienkäferlarven, weil sie die zuckerhaltigen Ausscheidungen der Blattläuse fressen wollen. Schubst eine Ameise eine Marienkäferlarve von der Pflanze, so fällt sie meist weit entfernt von den Blattläusen auf den Boden und wird kaum zu ihrem Futter zurückfinden.

Die speziellen Talente der Marienkäfer

Marienkäfer haben keine Nase. Die brauchen sie auch nicht, denn sie atmen mit feinen Luftröhren, die durch den ganzen Körper verlaufen. Biologen nennen sie «Tracheen». Die Ein- und Ausgänge der Tracheen an der Körperseite kannst du nur mit einer starken Lupe sehen. Beim Riechen vermissen sie die Nase nicht, denn mit ihren Fühlern können sie nicht nur tasten, sondern auch feinste Düfte wahrnehmen. Marienkäfer spüren über den Geruch beispielsweise Blattläuse oder Blüten auf. Ebenso sind die Füße der Marienkäfer kleine Wunderwerke. Sie verfügen über feine Lamellen, die sich mit molekularen Anziehungskräften an den Untergrund anheften können. Damit schaffen es Marienkäfer, sich kopfüber an glatten Oberflächen festzuhalten. Mit feinsten Haken an den Füßen nutzen sie zudem jede noch so winzige Unebenheit zum Klettern aus.



Die weissen Flecken auf dem Halsschild des Marienkäfers sind nicht die Augen, sondern grosse Augenimitate, die einem Angreifer ein grösseres Tier vorgaukeln.

